

## Gefaltete Schönheit

### Eine Ausstellung zur Faltkunst mit Servietten von Joan Sallas in Wien

Von Matthias Eichel, Kassel

Am 07.09.2010 hatte ich das große Vergnügen an der Eröffnung der Ausstellung „Gefaltete Schönheit“ in Wien teilnehmen zu können. Soviel vorweg: Eine absolut sehenswerte Ausstellung, die das Herz eines jeden Falters etwas schneller schlagen lässt.

Was Joan hier zum Thema „Falkunst mit Servietten“ zusammengetragen und gefaltet hat, ist sicherlich weltweit einzigartig und dürfte das Umfassendste sein, was man zu diesem Thema an einen Ort sehen kann, nämlich dem Wiener Hofmobiliendepot, eigentlich einem Museum, das sich der Sammlung und Schaustellung von Möbeln aus der Zeit des Kaiserlichen Wiener Hofes, widmet.

Joan legt aber großen Wert darauf, dass es sich nicht um eine reine „Serviettenausstellung“ handelt, sondern um eine Ausstellung zur Faltkunst. Und so sind im 2. Teil der Ausstellung nicht nur rund 150 sogenannte „Mundstücke“ zu sehen [das sind unsere Servietten im eigentlichen Sinne]. Sondern es werden im 1. Teil der Ausstellung rund 40 „Schaugerichte“ präsentiert. Das sind gefaltete, prächtige Objekte, die aus großen Leinendamasttüchern gefaltet wurden und zur Dekoration der höfischen Tafeln dienten und den Prunk und die Machtfülle des jeweiligen Regenten verdeutlichen sollten.

Alls dies hat Joan aus historischen Quellen, die teils mehrere Jahrhunderte zurückreichen, zusammengetragen und in wissenschaftlicher Forschung gesammelt, dokumentiert und ausgewertet. Und hier liegt der eigentliche Verdienst unseres lieben Vereinsfreundes Joan, dass es ihm gelungen ist, aus den historischen Buchvorlagen wieder gefaltete Objekte lebendig werden zu lassen.

Wer sich einmal mit einem historischen Buch zum Thema „Serviettenbrechen“ [ja so hieß es tatsächlich in früheren Zeiten] befasst hat, wird feststellen (müssen), dass dort zwar die fertigen Stücke schön gezeichnet dargestellt sind, dass der Betrachter aber über den Verlauf der einzelnen Faltschritte oftmals mehr oder weniger im Unklaren gelassen wird. Eine international einheitliche und klare Faltsprache, wie wir sie heute als selbstverständlich kennen und voraussetzen, gab es ja bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts nicht. Sie wurde der Origamiwelt ja erst von Akira Yoshizawa geschenkt. Und so mutet es teilweise beim Entwirren der alten Vorlagen so an, als ob man einen in kyrillischen Buchstaben geschriebenen wissenschaftlichen Text ohne Kenntnis der russischen Sprache ins Deutsche übertragen sollte. Meine Hochachtung vor dieser Leistung von Joan, dass es ihm so gelungen ist, eigentlich bereits verloren gegangenes Wissen wieder neu zu beleben.

Und wer meint, dass die vor einigen Jahren von Kunihiko Kasahara als „Revolution des Origami“ vorgestellten Kurvenfaltungen wirklich neu sind, dem sei ebenfalls ein Besuch der

Wiener Ausstellung empfohlen, denn hier wird er lernen können, dass auch diese Technik bereits Jahrhunderte alt ist.

Und selbst das von den Mitarbeiterinnen der Wiener Silberkammer streng gehütete „Kaiserliche Staatsgeheimnis“, eine Serviettenfaltung, die auch heute noch und zwar ausschließlich bei Einladungen des Österreichischen Bundespräsidenten als „Mundstück“ Verwendung findet und das als ungeschriebenes Geheimnis von Generation zu Generation unter den Mitarbeiterinnen der Silberkammer weitergegeben wurde und wird, ist, fast ist man versucht zu sagen: „Natürlich!“, für Joan Sallas kein Geheimnis mehr. „Ein Blick auf das fertige Stück und schon hatte Herr Sallas es nachgefaltet“ so Frau Christine Marek, Staatssekretärin im österreichischen Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend in ihrer Rede zur Ausstellungseröffnung. Den symbolischen Startschuss gab dann Frau Dr. Ilsebill Barta, die wissenschaftliche Leiterin des Hofmobiliendepots (ebenfalls österreichisches Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend).

Der Besucher kann sich an in blütenreinem Weiß gefalteten Stücken erfreuen, die optisch exzellent vor schwarzem Hintergrund präsentiert sind. Jedes Ausstellungstück ist mit dem Titel und der Fundstelle nebst Jahreszahl versehen.

Ergänzt wird die Ausstellung um historische Faltbriefe, historische Bücher sowie eine Einführung in die verschiedenen Faltechniken. Man kann in virtuellen historischen Büchern zum Thema blättern und sich an zwei Workshoptischen daran versuchen, anhand einer von Joan erstellten DVD einige Mundstücke nachzufalten.

Und selbst das Bildnis der Mona Lisa ist zu sehen (natürlich nicht im Original) und der Betrachter lernt, dass die Ärmel ihres Gewandes nicht einfach nur zusammengeschoben sind, sondern dass sie in einer exakten, kunstvollen Faltung liegen. Achtet mal bei eurem nächsten Besuch im Louvre darauf!

Die Ausstellung wird vom 08.09.2010 bis zum 23.01.2011 gezeigt. Es gibt ein umfassendes Begleitprogramm mit Führungen mit Joan Sallas, Faltworkshops, Weihnachtlichen Faltworkshops, Spezialworkshops für Gastronomie und Hotellerie, für Lehrer, Erzieher und Kindergärtnerinnen, Faltworkshops speziell für Kinder und Vorträge (Infos hierzu auch auf unserer Vereinswebseite [www.papierfalten.de](http://www.papierfalten.de)).

**Fazit:** Eine perfekte, wissenschaftliche Erschließung dieses Spezialthemas und eine außerordentlich ansprechende optische und didaktische Präsentation.

Also: Rechtzeitig auf nach Wien, das ansonsten natürlich auch noch viel mehr zu bieten hat.